

im 15. Jh., auf die – unter abnehmender physischer Präsenz – die finanzielle Dominanz im 16. Jh. folgt, da aus den Händlern Bankiers geworden seien, während F. G. für das 14. und beginnende 15. Jh. mit Quellen aus dem Datini-Archiv in Prato die Benutzung der vorhandenen katalanischen Beziehungen (bes. Valencias) und Privilegien insbesondere im Seidenhandel als toskanische Strategie der Markteinmischung im Königreich Granada herausarbeitet. Auf S. 288–304 finden sich dazu Listen von Schiffsverbindungen und die Edition von 10 Dokumenten aus dem Datini-Archiv von 1393–1406. – Familien oder Dynastien werden behandelt von Sandra ORIGONE, *Gli Embriaci a Genova fra XII e XIII secolo* (S. 67–81), Romeo PAVONI, *Il tramonto di una dinastia marchionale: i marchesi del Bosco* (S. 135–163), der den Abstieg einer Familie wirtschaftlich nachvollzieht; Laura BALLETO, *I Grimaldi nel Vicino Oriente sulla fine del Duecento* (S. 165–181), die die Ausgangsbasis für die noch heute in Monaco regierende Fürstenfamilie als aktive Händlerdynastie im lateinischen Osten und im Schwarzmeerhandel aufarbeitet. – Mario BUONGIORNO, *I pedaggi a Genova (XII–XV sec.)* (S. 55–65), beschreibt verschiedene Zölle und Handelsabgaben und deren Verteilung und Verleihung in der Stadt Genua und geht speziell auf einzelne Güter wie Wein, Salz oder Eisen ein. – Ganz andere Themen kommen zur Sprache mit Valeria POLONIO, *Consentirono l'un l'altro: il matrimonio in Liguria tra XI e XIV secolo* (S. 23–53), und Marina MONTESANO, *Sacrificare agli idoli. La visione del paganesimo nella *Legenda aurea** (S. 99–118). P. stellt fest, daß die Oberschicht im Bereich der Eheschließung sehr früh römisches Recht anwandte, und daß sich Frauen wie Männer direkt an die Kirche wandten, um ihre Rechte zu erlangen. M. zeigt, daß die *Legenda aurea*, wie andere Viten, nicht nur Werte in Erinnerung ruft, sondern auch didaktisch vorausschauend moralische Modelle neu entwickelt und propagiert. – Bleibt noch die Arbeit zur Entwicklung eines Ortes im Umfeld Genuas zu erwähnen: Primo Giovanni EMBRIACO, *Pietra ligure: da „villa“ fiscale a „castrum“ vescovile (sec. XI–XIII sec.)* (S. 1–22), die den wachsenden Einfluß der bischöflichen Hand demonstriert.

Doris Stöckly

Società, economia, istituzioni. Elementi per la conoscenza della Repubblica Veneta, Vol. 1: *Istituzioni ed economia*; Vol. 2.: *Società e cultura*, Sommacampagna (Verona) 2002, Cierre, 149 bzw. 161 S., ISBN 88-8314-177-6 bzw. 88-8314-191-1, jew. EUR 12,90. – Der Untertitel beschreibt recht genau die Zielsetzung der beiden Bände: Es handelt sich nicht eigentlich um neue Forschungsergebnisse, sondern um (mehr oder auch weniger) prägnante Überblicksdarstellungen des bereits Bekannten, um gesammelte Vorträge der einzelnen Autoren an verschiedenen Orten des Veneto, jeweils mit Anmerkungen und weiterführender Bibliographie. Von den insgesamt 15 Beiträgen behandeln 5 im wesentlichen nur frühneuzeitliche Sachverhalte, einschlägig auch oder nur für das MA sind die folgenden: Giorgio ZORDAN, *Lineamenti costituzionali della Repubblica Veneta* (1 S. 11–29). – Silvia GASPARINI, *Venezia e il suo ordinamento giuridico. Un'esperienza singolare* (1 S. 31–47). – Gherardo ORTALLI, *Entrar nel Dominio: le dedizioni delle città alla Repubblica Serenissima* (1 S. 49–62). – Gherardo ORTALLI, *La città e la capitale. Gli statuti locali nello Stato veneziano e il caso*